

(Ipf- und Jagst-Zeitung / Aalener Nachrichten vom 08.10.2009)

### **Mit dem Floß zur Insel - damit der Kiebitz im Frühjahr brüten kann**

Mit dem selbstgebauten Floß übers Wasser zum Mulchen, damit der Kiebitz im Frühjahr wieder brüten kann - die Landschaftspflege am Bucher Stausee braucht manchmal pfiffige Ideen. Jedes Jahr Anfang Oktober ist dessen Vorbecken Schauplatz dieser nicht alltäglichen Aktion.



Eine Fähre für das Mulchgerät: Franz Dambacher jun. (rechts) lässt sich auf dem Floß mit seiner 400 kg schweren Maschine von Seewärter Manfred Manz (rechts) zu den Vogelinseln im Vorbecken des Bucher Stausees rudern.

(Ellwangen/Rainau-Buch/ard) Das von der Jagst durchflossene Vorbecken des Bucher Stausees ist seit 1990 Naturschutzgebiet und ein Vogelparadies für einige Dutzend verschiedener Arten. Darunter auch der Kiebitz, der hier eine der letzten Brutstätten im Ostalbkreis hat. Als klassischer Steppenvogel brütet er am Boden in kleinen Mulden, allerdings nur, wenn er aus Sicherheitsgründen freien Blick hat. Die von ihm bevorzugten beiden Inseln im Vorbecken wuchern allerdings regelmäßig zu und müssen, um den Kiebitz hier zu halten, regelmäßig "durchforstet" werden.

Das organisiert seit fünf Jahren immer Anfang Oktober der Landschaftserhaltungsverband Ostalb. "Ein Zeitpunkt, den uns das Regierungspräsidium vorgegeben hat, um die Vogelwelt nicht zu stören", sagt Verbandsgeschäftsführer Ralf Worm. Wie aber mit dem 400 Kilogramm schweren und 20 PS starken Frontbalken-Mulchgerät hinüber zu den Inseln kommen? Manfred Manz, der Seewärter vom Bucher Stausee, und Franz Dambacher jun., Lohnunternehmer aus Zöbingen, tüftelten eine echt schwäbische Idee aus: Aus drei ausgedienten Surfbrettern und einem Stück Bootssteg entstand im Eigenbau ein Floß. Gezogen von einem Ruderboot befördert es das Mulchgerät zu den Vogelinseln. Mit der Maschine kann Dambacher dann dort hohes Gras und Gestrüpp abschlagen und gleichzeitig klein häckseln, so dass das Material als Mulch den Winter über verrotten kann. Und der Kiebitz, der momentan nach Afrika entschwinden ist, im Frühjahr wieder ideale Nistmöglichkeiten vorfindet.

"Mit 350 Euro Kosten ist das eine günstige Aktion für den Kiebitz", freut sich Worm, nicht ohne das zusätzliche Engagement von Manz und Dambacher für die alljährliche Floß-Tour im Vorbecken zu erwähnen. Manchmal hilft allerdings das Mulchgerät nichts mehr. Irgendwann, so erzählt Worm, seien auf den Inseln und im Flachwasser herum Erlen so aufgegangen gewesen, dass ein Bagger nötig gewesen sei, um sie samt den Wurzeln auszugraben. Ohne Floß aber. "Mit dem Bagger sind wir bei Niedrigwasser durch den Schlamm rüber gefahren", erinnert sich Worm.